

Erfahrungsbericht Bachelor Plus

N.K.K.; Universidad de Valencia

Praktikum bei Volkswagen Navarra S.A., Pamplona

2016/17

Zu Beginn des Studiums des B.A. Übersetzungswissenschaft wurde uns bei der Einführungsveranstaltung von der Möglichkeit der Absolvierung des BA-Plus-Programms erzählt. Dies bot mir eine interessante Möglichkeit ein Jahr im Ausland zu leben und dabei meine sprachlichen sowie persönlichen Fähigkeiten zu verbessern und daran wachsen zu können.

Ankunft und Organisatorisches

Am 4. September 2016 kam ich eine Woche vor Vorlesungsbeginn in Valencia an. Zunächst bemerkte ich die noch kräftige Sommersonne und konnte schnell verstehen, warum die Straßen tagsüber wie leergefegt waren. Meine Vermieterin begleitete mich zu meiner WG in Trinitat/ Benimaclet, in der ich das Semester über wohnen sollte. Das Zimmer hatte ich anderthalb Monate vorher bei *pisocompartido.com* online gefunden. Andere Austauschstudenten haben vor Ort gesucht, doch der Andrang war zu Semesterbeginn bereits sehr groß, weshalb die Zimmersuche schwieriger wurde. Ich persönlich war froh diesen wichtigen Punkt bereits im Voraus geklärt zu haben, denke aber, dass beide Möglichkeiten ihre Vor- und Nachteile haben.

Benimaclet ist ein „alternativer“ Stadtteil mit einigen Tapasbars und einem ganz eigenen Charme. Zur Universität (Campus Blasco Ibañez für *Filología, Traducción y Comunicación*) braucht man mit dem Fahrrad ca. 5-10 Minuten. Im Nachhinein betrachte würde ich die zwar nicht ganz so schöne, aber belebtere Zone um Blasco Ibañez bevorzugen. Der Campus ist nah, die meisten Studenten wohnen dort, man findet zahlreiche Plazas (wie den Plaza Honduras und den Plaza Cedro) mit verschiedenen Bars und auch das Zentrum sowie der Park Turia sind gut zu erreichen. Eine Handvoll Studenten entschied sich auch für das angesagte Viertel Ruzafa, das auf der anderen Seite des Turia neben dem Zentrum liegt. Es ist ein attraktiver Stadtteil mit ansprechenden Restaurants und Bars, der jedoch weiter vom Campus und damit auch vom Studentenleben der Stadt entfernt liegt.

Erste Schritte an der Universität

Die Begrüßung der Austauschstudierenden fand in der großen Aula der medizinischen Fakultät statt. Da Valencia eine der Städte ist, die die meisten Austauschstudierenden in Europa aufnehmen, wurde den ankommenden Studierenden entsprechend ihrer Fakultät ein bestimmter Zeitraum für die

Einführung zugewiesen. Es lief ziemlich geordnet ab und jeder erhielt schnell eine Mappe mit dem vorläufigen Studentenausweis (den endgültigen konnte man später in der Fakultät bzw. danach in der Santander Bank machen) und ein paar Unterlagen wie einem akademischen Kalender, Hinweisen zur Anmeldung in Spanien (NIE, muss bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten gemacht werden) etc. Auf die allgemeine Begrüßung folgte eine Willkommensveranstaltung in der *Facultad de Filología, Traducción y Comunicación*. Hier erhielten wir spezifischere Informationen und auch einige Dozenten und Tutoren verschiedener Studiengänge stellten sich vor. Außerdem hing eine Liste aus, in der individuelle Termine für die endgültige Kurswahl im Sekretariat zu finden waren. Meine Daten waren wohl leider irgendwo untergegangen, denn ich war zusammen mit einem anderen Mädchen die einzige, die auf keiner der Listen stand. Das Problem hatte sich jedoch relativ schnell geklärt und so saß ich wenige Tage darauf im Büro meines Koordinators, um meine Kurswahl mit ihm zu besprechen.

Kurswahl

Bereits in Deutschland musste ich eine vorläufige Kurswahl treffen, die letztlich jedoch unbedeutend ist, da man sich vor Ort besser über die Vorlesungen informieren und sie auch vor der endgültigen Entscheidung besuchen kann. Von dem Koordinator darf leider keine allzu große Unterstützung erwartet werden – zu mir sagte er nur, dass ich meine Kurse selber aussuchen müsse und unterschrieb das noch nicht ganz ausgefüllte Kursformular. Daraufhin habe ich mir die ersten ein, zwei Wochen alle Kurse, die mich interessierten, angeschaut und auch Rücksprache mit den BA-Plus-Koordinatoren in Heidelberg gehalten, die mich bei meiner Wahl unterstützt und beraten haben. Nach den zwei Wochen habe ich mich offiziell für die gewählten Kurse angemeldet und die letzten Formalitäten, wie das Zahlen eines Immatrikulationsbeitrags (ca. 7€), erledigt. Ich hatte meinen Termin beim Sekretariat als eine der letzten und hatte von vielen Erasmus-Studenten gehört, dass ihre ursprünglich gewählten Kurse schon belegt seien, sie deshalb andere suchen und ihren ganzen Stundenplan umorganisieren mussten. Ich hatte hierbei glücklicherweise keine großen Schwierigkeiten: Ich musste lediglich auf meiner Kurswahl beharren und betonen, dass ich keine Erasmus-Studentin sei und eben 30 Credits zu absolvieren hatte.

Ich hatte mich für zwei Kurse entschieden, die nur auf das Spanische eingingen: Einer befasste sich hauptsächlich mit der aktuellen Rechtschreibung und Zeichensetzung, der andere mit der Stilkorrektur und Ästhetik. Letzterer war ziemlich herausfordernd und ich war die einzige Austauschstudierende in dem Kurs. Ich hatte dennoch viel Spaß und habe viel aus dem Kurs mitgenommen. Es war außerdem eine Chance, etwas zu lernen, was am IÜD so nicht gelehrt wird. Des Weiteren habe ich zwei Übersetzungskurse und einen Kurs gewählt, der die Geschichte und Übersetzung der klassischen Kultur

behandelte. Bestanden habe ich sie alle und würde sie, bis auf *Traducción y Recepción de la cultura clásica*, auch empfehlen.

Im Januar werden an der Universität in Valencia keine Vorlesungen mehr abgehalten, man sollte die Prüfungen am Ende des Monats jedoch nicht unterschätzen und die Zeit nutzen, um sich gründlich vorzubereiten. Für mich war der Aufwand für die fünf gewählten Kurse angemessen – ich würde nicht unbedingt empfehlen mehr als fünf Prüfungen in einem Semester in Valencia zu absolvieren.

Praktikumssuche

Bei der Praktikumssuche überlegte ich zunächst, in Valencia zu bleiben, nicht zuletzt, da ich davon ausging, dass es während des Semesters an der Uni leichter sei neue Bekanntschaften zu schließen als während des Praktikums. Andererseits reizte mich aber auch ein Neuanfang und das Kennenlernen einer anderen Stadt. Ich bewarb mich bei allen seriösen Übersetzungsbüros in Valencia, erhielt jedoch nach einigen Wochen nur von zweien die Rückmeldung, dass sie keine Praktika anböten bzw. sie Deutsch nicht als Arbeitssprache hätten – alle anderen empfanden eine Antwort wohl nicht als notwendig. Zusätzlich schaute ich fast täglich in die Praktikumsbörse der Universität Heidelberg und nahm Kontakt zu STAR in Barcelona auf, nachdem mir die damalige BA-Plus-Koordinatorin Inés Recio ein Angebot von ihnen geschickt und ich einen positiven Erfahrungsbericht gelesen hatte. Mit STAR hatte ich ein langes Bewerbungsgespräch am Telefon und sie forderten auch eine Probeübersetzung an, was mir für eine Praktikumsstelle recht aufwändig erschien. Gleichzeitig entdeckte ich in der Praktikumsbörse ein Angebot von Volkswagen in Pamplona und kontaktierte das Unternehmen. Während ich noch auf ein Feedback zu meiner Probeübersetzung wartete, erhielt ich einen Anruf von Volkswagen Navarra, die mir mitteilten, dass sie mir den Praktikumsplatz gerne anbieten würden. Nach einigem Abwägen und trotz des positiven Feedbacks von STAR entschied ich mich schließlich, mein Praktikum bei VW zu absolvieren. Mich interessierte dabei vor allem die Arbeit in einem Unternehmen dieser Größe und ich erhoffte mir zudem, dass mich dieses Praktikum beruflich und persönlich weiterbringen würde.

Während des Praktikums

An meinem ersten Tag betrat ich voller Neugier das riesige Fabrikgelände und wurde freundlich empfangen. Die Chance meine Praktikumsabteilung (Qualitätsplanung- und analyse) richtig kennenlernen zu können, sollte ich jedoch erst nach zwei Wochen bekommen, denn gleich ab dem zweiten Tag des Praktikums durfte ich ein Team von VW Südafrika für zwei Wochen in der Lackiererei begleiten und für sie dolmetschen. So konnte ich mir schnell etwas Fachwissen und technisches Vokabular aneignen und viele Mitarbeiter aus unterschiedlichen Abteilungen kennenlernen.

In meiner Abteilung unterstützte ich die Kollegen beim Erstellen verschiedener Präsentationen und auch bei Telefonkonferenzen mit Lieferanten. Ich wurde herzlich aufgenommen und fühlte mich schnell als Teil des Teams in der Qualitätssicherung. Oft aß ich auch mit meinen Kollegen zu Mittag. Das in der Kantine angebotene Essen war abwechslungsreich und günstig: ein ganzes Tagesmenü gab es für knapp drei Euro.

Je länger ich in der Abteilung war, desto mehr Verantwortung und Aufgaben wurden mir übertragen und besonders in meinem letzten Monat hatte ich sehr viel zu tun. Ich half beim PDI (Pre-delivery inspection) des neuen Polos (VW 270), führte die Berichterstattung und bekam von meinen Kollegen viel technischen Input. Unter dem Anstieg der Aufgaben litt meine Freizeit etwas, aber ich schätzte das mir entgegengebrachte Vertrauen sehr und freute mich, die Verantwortung für Aufgaben übertragen zu bekommen. So hatte ich auch viele, teils streng vertrauliche, Dokumente der Volkswagen Academy zu übersetzen. Neben dem Praktikum gab ich den Kindern eines Kollegen Deutschunterricht und bereitete mich auf die Prüfung des DELE-Examens vor, das ich in Spanien absolvierte. Eine Kollegin überzeugte mich auch, mit ihr zusammen einen zweimonatigen Intensivtrainingskurs (bei *Zentrum* direkt neben der Fabrik) zu machen, der täglich stattfand. So waren meine Tage fast bis zum Maximum gefüllt – es war jedoch eine interessante und herausfordernde Erfahrung.

Alles in allem war ich mit dem Praktikum sehr zufrieden, muss jedoch sagen, dass es kein reines Übersetzungspraktikum ist und man besonders anfangs viel Eigeninitiative zeigen muss. Auch die Wohnungssuche erfordert Selbstständigkeit, ebenso wie die Suche einer Mitfahrgelegenheit – die Fabrik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht einfach zu erreichen.

In der Fabrik selber gefiel mir besonders das internationale Flair. Man hörte den ganzen Tag verschiedene Sprachen – Spanisch, Deutsch und oft auch Englisch. Außerdem hatte ich als Praktikantin auch die Möglichkeit an ausgewählten Fortbildungskursen, die in der Fabrik von der Volkswagen Academy angeboten wurden, teilzunehmen. An Pamplona schätzte ich die vielen Parkanlagen und die schöne Altstadt. Es ist ein guter Ausgangspunkt, um den grünen Norden Spaniens zu erkunden und auch das Baskenland und Frankreich sind schnell zu erreichen.

Fazit

Insgesamt hielt ich mich im Rahmen des BA-Plus-Programmes ein Jahr in Spanien auf. Mein Praktikum dauerte sechs Monate, anstatt der notwendigen drei. Mit meiner Wahl dieser BA-Plus-Variante, ein Semester an der Universität und ein Semester Praktikum, war ich sehr zufrieden – auf diese Weise konnte ich am meisten persönlich profitieren und meine an der Universität erworbenen Kenntnisse einsetzen und vertiefen.